ARCHÄOLOGISCHE ZEITUNG.

Beilage № 3. *Neue Folge.* **September 1847.**

Nachlese zur Archäologischen Zeitung (Friedenssäule von Xanthos, Rhodische Gefäfse, Roma und Fortuna, Demeter Erinnys und Arion, Freier der Helena, Photulus). — Archäologische Gesellschaften (Rom, Berlin). — Bibliographie.

Nachlese zur Archäologischen Zeitung.

1. Friedenssäule von Xanthos. In No. 17 der Arch. Z. behandelte Hr. *Franz* die zuerst von Fellows in den *Discoveries in Lycia* 1841 S. 168 mitgetheilte metrische Inschrift von Xanthos. Ich hatte schon vor mehreren Jahren, wo mir die ersten Restitutionsversuche Grotefends zu Gesicht kamen, versucht diese Inschrift besonders mit Hülfe eines bis dahin unbeachtet gebliebenen Epigrammes von Simonides herzustellen, und mein Versuch ward auch von Thiersch, dem ich denselben mitgetheilt hatte, gebilligt. Hr. Franz hat im Wesentlichen die Inschrift ebenso restituirt, wie ich vermuthet hatte. Ich beschränke mich daher darauf, nur einige abweichende Punkte zu berühren. Zunächst bin ich damit nicht einverstanden, dafs Hr. Franz das Monument als Friedenssäule bezeichnet. Die Inschrift befindet sich auf einem Denkmale mitten auf dem Markte zu Xanthos, also nahe bei dem Tempel des Sarpedon (s. Appian de bello Civ. VI. 70) und zwar mitten unter ausführlichen noch unentzifferten lykischen Inschriften, die indessen sich auf denselben Gegenstand beziehen müssen, denn auf beiden wird der Sohn des Harpagos erwähnt. Uebrigens ist, wie sowohl der Platz, welchen die griechische Inschrift einnimmt, als auch die Züge selbst verrathen, das griechische Epigramm älter, und das Verhältnifs beider zu einander wohl dieses, dafs die summarische Anführung der Grofsthaten des lykischen Fürsten in dem griechischen Epigramm durch einen in der Landessprache abgefafsten Commentar erläutert ward, der sicher in orientalischem Canzleistyl abgefafst war. Nichts aber findet sich in jenem griechischen Epigramm, was uns zu der Benennung Friedenssäule berechtigte: eher konnte man das Monument als eine Siegessäule bezeichnen, denn es ist zur Erinnerung sowohl an die agonistischen Siege als auch die Kriegsthaten des Fürsten von Xanthus errichtet, wie dies v. 4 deutlich besagt:

Νικ]έων καὶ πολέμου μνᾶμα τόδ' ἀθάνατον, wo Herr Franz mit Unrecht *νεικέων* ergänzt, da die Abschriften .*ΙΕΩΝ* oder ..*ΕΩΝ* haben, für *νεικέων* aber nicht einmal Raum genug ist. Ungewisser ist die Herstellung, welche Hr. Franz im folgenden Verse in Vorschlag bringt: *Χέρσις δ' Ἁρπάγου υἱὸς*, womit in Verbindung steht die Ergänzung von v. 10: *Ἀρκάδας ἄνδρας*, wozu derselbe bemerkt: „Es ist aus Xenophon Anab. VI. 2. 10. bekannt, dafs die Arkader häufig als Söldner dienten. In einem Heere des Euagoras, des Königs von Kypros, welcher mit Artaxerxes zehn Jahre lang Krieg führte und den Persern viele Verluste beibrachte, mögen viele Arkader gedient haben, und es ist nicht unwahrscheinlich, dafs eine feindliche Mannschaft von dieser Seite her auch Lykien heimsuchte, wie denn Euagoras auch Kilikia zum Abfall von dem Perserkönige brachte (Isokr. Euagor. 23). Einen solchen Angriff kann der König der Lykier im Interesse seiner persischen Oberherrn einmal zurückgeschlagen haben, worauf sich die Trophäen beziehen dürften, welche er dem Zeus zu Ehren errichtete, vs. 10. 11. Demnach kann die Inschrift von einem Factum sprechen, welches ungefähr in Ol. 100 fällt." Hr. Franz nun, indem er den Namen des Lykischen Fürsten für nothwendig hält, substituirt *Χέρσις*, und findet in dem folgenden *χερσὶ*, was allerdings entbehrlich ist, eine Anspielung darauf. Indefs ist zu bemerken, dafs der Verfasser des Epigramms offenbar kein Dichter ist, und dafs *χερσὶ*, wenn auch entbehrlich, doch kein unangenehmer Zusatz zu *πάλην* ist. Paläographisch aber ist die Aenderung schwerlich zu rechtfertigen, da die Inschrift ..*Ι*..*ΙΣΟΛΕ* hat. Ueberhaupt ist es sehr zweifelhaft, ob der Name des Fürsten selbst genannt war: in den lykischen Inschriften scheint er wenigstens gerade wie hier als Sohn des Harpagos bezeichnet gewesen zu sein, vielleicht nicht ohne eine gewisse absichtliche Nachahmung der hellenischen Sitte, wo Bezeichnungen, wie *ὁ Ξανθίππου*, *ὁ Κλεινίου* und ähnliche vorzugsweise ehrenvollen Klang hatten. Dagegen hat Hr. Franz wohl im Ganzen richtig die Zeit der Inschrift ermittelt, nur hindert uns nichts auch ein paar Olympiaden weiter herab zu gehen, zumal da hier die Thaten eines lykischen Fürsten während seines ganzen Lebens und Regimentes kurz angedeutet sind. Und so würde ich am liebsten für die Abfassung des Epigrammes die Zeit nach Olymp 104. 3 ansetzen: denn gerade in dieser Zeit herrschen in Kleinasien die gröfsten Wirren, indem fast sämmtliche Satrapen und Dynasten von Artaxerxes abfielen, vgl. Diodor. Sicul. XV. 90: *ὧν ἦσαν ἐπιφανέστατοι Ἀριοβαρζάνης μὲν ὁ τῆς Φρυγίας σατράπης — Μανσωλὸς δὲ Καρίας δυναστεύων καὶ πολλῶν ἐρυμάτων καὶ πόλεων ἀξιολόγων κυριεύων, ὧν ἑστίαν καὶ μητρόπολιν συνέβαινεν εἶναι τὴν Ἁλικαρνασσόν, ἔχουσαν ἀκρόπολιν ἀξιόλογον καὶ τὰ τῆς Καρίας βασίλεια. πρὸς δὲ τούτοις Ὀρόντης μὲν τῆς Μυσίας σατράπης, Αὐτοφραδάτης δὲ Λυδίας, τῶν δ' Ἰώνων Λύκιοι καὶ Πισίδαι καὶ Πάμφυλοι καὶ Κίλικες.* Nun scheint aber gerade in dieser Zeit Perikles Fürst der Lykier gewesen zu sein, denn Theopomp hatte im zwölften Buche, wo er die Schicksale des Euagoras schilderte, auch den Krieg dieses Perikles gegen Telmessus erwähnt, s. Photius Bibl. p. 203: *Καὶ ὡς Λύκιοι πρὸς Τελμισσεῖς, ἡγουμένου αὐτοῖς τοῦ σφῶν βασιλέως Περικλέους, ἐπολέμησαν καὶ οὐκ ἀνῆκαν πολεμοῦντες, ἕως αὐτοὺς τειχήρεις ποιήσαντες καθ' ὁμολογίαν παρεστήσαντο.* Dieser Kampf gegen Telmessus mag immerhin etwas früher fallen, da Euagoras schon Ol. 101. 3 stirbt, aber die fe-

stere Begründung und Erweiterung der Macht des Perikles mag eben mit jenen unruhigen Bewegungen, die Diodor schildert, zusammenfallen, und so vermuthe ich, dafs der Sohn des Harpagos, der diese Denksäule errichten liefs, kein anderer, als eben dieser Perikles ist. — Im Anfange von vs. 5 ist wohl ein Verbum zu ergänzen, was auch der Sinn nothwendig verlangt; hierbei bemerke ich, dafs man *ἀριστεύσας* mit *Λυκίων τῶν τότ' ἐν ἡλικίᾳ* verbinden mufs, wie bei Simonides Fr. 115: *Ἀνδρὸς ἀριστεύσαντος ἐν Ἑλλάδι τῶν ἐφ' ἑαυτοῦ Ἱππίου.* — V. 9 ist Hrn. Franzens Restitution ansprechend, ich habe indefs früher den Vers anders gelesen, indem ich ihn als parenthetisch eingeschoben betrachtete:

Τῶν (oder *ὧν*) *χάριν ἀθάνατοί οἱ ἀπεμνήσαντο δικαίαν.*

Man vergl. nur Homer Il. XXIV, 424: *ἐπεὶ οὔποτε λήθετ' ἐνὶ μεγάροισι θεῶν, οὓς Ὄλυμπον ἔχουσιν· τῶν οἱ ἀπεμνήσαντο καὶ ἐν θανάτοιό περ αἴσῃ.* — V. 10 ist schwerlich *Ἀρκάδας ἄνδρας* zu ergänzen, sondern vielmehr der gentile Name einer benachbarten Stadt oder Landschaft verborgen; in der lykischen Inschrift dieses Monumentes, wo eine Anzahl Local-Namen sich entziffern läfst, habe ich bisher nur heimische Namen entdecken können *), doch darüber behalte ich das Genauere einem anderen Orte vor. — V. 11 endlich ist die von mir und anderen gefundene Ergänzung:

Ζηνὶ δὲ πλεῖστα τροπαῖα βροτῶν ἔστησεν ἁπάντων

unbedenklich vorzuziehen.

Marburg.

THEODOR BERGK.

2. RHODISCHE GEFÄSSE. Noch zwei Inschrifthenkel, zu Gefäfsen der auf S. 10f. der Arch. Z. No. 1. N. F. besprochenen rhodischen Art gehörig, sind unter der Xanthischen Ausbeute des Sir Ch. Fellows vom Jahr 1844 zum Vorschein gekommen, zu neuem Beweis, dafs wie in Italien und Alexandrien, so auch in Lycien und an allen Küsten des mittelländischen Meeres diese rhodische Waare gangbar war. Der eine jener Henkel hat den üblichen rhodischen Stempel von Rose oder Balaustium und den Magistratsnamen *Ἱπποκρατεύς* in dorischer Genitivform; der andre einen Caduceus und ebenfalls im Genitiv (*Ἰμα*) den dorischen Namen Imas.

Aus Mittheilungen des Hrn. Sam. Birch.

3. ROMA UND FORTUNA. In der Arch. Z. N. F. Nr. 4. hat der Herausgeber ein interessantes Marmorwerk des Vaticans publicirt. Ich erlaube mir hier zunächst nur eine Bemerkung hinzuzufügen. Graf Borghesi's Ergänzung der Inschrift iN HaC AEDe saBINI MATerni luDI LOCaNTVr ist im Ganzen gewifs richtig, nur *ludi* scheint mir bedenklich. Ich schlage *funDI* zu lesen vor, wozu der Raum vollkommen ausreicht. Alsdann handelt es sich um die Verpachtung von Grundstücken, die nach ihrem früheren Besitzer *fundi Sabini Materni* benannt, später dem Tempel gehörten: ganz passend ward nun auf dem Marmor, welches die Verpachtungs-Anzeige enthielt, die Ansicht des Tempels selbst angebracht, gerade wie dies bei unseren illustrirten Zeitungs-Annoncen geschieht. Und da es sich hier nicht um einmaligen Gebrauch handelt, sondern, so oft das Grundstück von neuem verpachtet ward, auch die Ankündigung wiederholt wurde, so befremdet die künstlerische Ausstattung des Programmes, was man jedesmal am Tempel aufstellen mochte, durchaus nicht. — Der Tempel selbst war offenbar der Fortuna und Roma geweiht, nur ist das Bassin vor den Tempelstufen, was fast den Eingang versperrt, äufserst merkwürdig und deutet auf irgend eine Besonderheit hin. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich in der Göttin, der dieser Tempel geweiht war, die *Fortuna Balnearum* erkenne, die Fronto erwähnt De Orat. S. 125 ed. Niebuhr: „Dicendum est de Fortuna aliquid: omnis ibi Fortunas Antiatis, Praenestinas Respicientis, *balnearum etiam Fortunas*, omnis cum pennis, cum roteis, cum gubernaculis reperias." [Vgl. Grut. 73, 5] Für *pennis* hat die Handschrift *plenis*, vielleicht ist cum plenis [cornibus] zu schreiben, wie Horaz sagt: *Aurea fruges Italiae pleno diffudit copia cornu.* Oder sollte vielleicht *plenis* substantivisch zu fassen sein und ohne Weiteres das Füllhorn bezeichnen? Ob der Tempel der Fortuna Balnearum sich in Rom oder in der nächsten Umgebung der Stadt befand, will ich dahin gestellt sein lassen. Bei der Fülle von Heiligthümern zu Rom wäre selbst das Stillschweigen unsrer übrigen Quellen nicht allzu hoch anzuschlagen.

THEODOR BERGK.

4. DEMETER ERINNYS UND ARION. In der Archäolog. Zeitung Neue Folge No. 6 bespricht Hr. Prof. *Osann* eine von Hrn. Freih. *v. Prokesch-Osten* publicirte Münze (Archäol. Zeit. 1846. Nr. 41) welche derselbe der Stadt Erae in Ionien zuweist, während Hr. von Prokesch-Osten dieselbe für eine Thessalische Münze aus *Kierion* erklärte. Allein Hrn. Osanns Erklärung ist unzulässig, da abgesehen von anderen Gründen diese Stadt im Gebiet von Teos *Αἶραι* oder *Αἴραι* hiefs, und demgemäfs sind auch die Stellen des Thucydides und Strabo zu verbessern: aber Recht hat Hr. Osann, wenn er den Thessalischen Ursprung und die Ergänzung *KI]EPIΩN* verwirft. Die Münze gehört nach Thelpusa in Thessalien, der Frauenkopf, in welchem schon Hr. von Prokesch-Osten eine Eumenide erkannte, ist die in Thelpusa verehrte Demeter Erinnys, das beigeschriebene *Θ* bestätigt meine Erklärung. Das Rofs auf dem Reverse ist das in der griechischen Heroensage berühmte Wunderrofs Arion, von Poseidon und Demeter erzeugt, die ja eben daher nach Arkadischer Localsage den Beinamen Erinnys erhielt; und die Ueberschrift *EPIΩN* bezieht sich eben auf jenes Rofs, welches im Arcadischen Dialect *Ἐρίων* statt *Ἀρίων* genannt ward. Doch das Genauere hierüber habe ich in den Schriften des Archäologischen Instituts (Vol. XX) auseinandergesetzt.

THEODOR BERGK.

5. SCHWUR DER FREIER DER HELENA. In der Arch. Zeit. N. F. Juni 1847. Beilage No. 2 S. 20* und 21* n. 11 wird ein Oxybaphon des Hrn. Capranesi be-

*) Der Ortsname *ΠΕΚΑΣΑ*, der auf dem Harpagidenmonument, denn so möchte ich diese Stele lieber nennen, zu lesen ist, könnte freilich auch auf die Karische Stadt Pedasa bezogen werden, über welche Steph. Byz. bemerkt: *Πήδασα· πόλις Καρίας, οὐδετέρως· καὶ Πηδασεὺς τὸ ἐθνικόν· δεῖ δὲ οὐ διὰ τοῦ δ γράφειν Πήδασα, ἀλλὰ διὰ τοῦ γ Πήγασα· οἱ πολῖται Πηγασεῖς.* Ich glaube aber, dafs es in Lykien eine gleichnamige Stadt gab; und auch Stephanus hatte wohl dieselbe erwähnt; denn der letzte Zusatz *οἱ πολῖται Πηγασεῖς* wäre ganz überflüssig, wenn die orthographische Berichtigung sich auf die zuerst genannte Karische Stadt bezöge. Die Wiederholung des Gentile hat nur Sinn, wenn von einer andern Stadt die Rede war; ich vermuthe daher, dafs zu schreiben sei: *Πήδασα· πόλις Καρίας, οὐδετέρως· καὶ Πηδασεὺς τὸ ἐθνικόν. ἔστι καὶ Λυκίας· δεῖ δὲ οὐ διὰ τοῦ δ γράφειν, Πήδασα, ἀλλὰ διὰ τοῦ γ Πήγασα. οἱ πολῖται Πηγασεῖς.* So hiefs also den Hellenen die lykische Stadt Pegasa diefs ist aber nach Lykischen Lautgesetzen, wo die Tenuis die Stelle der Media vertritt, im heimischen Dialekt eben *ΠΕΚΑΣΑ*.

schrieben, dessen Erklärung wir nachträglich liefern. Pausanias III, 20, 9 berichtet, dafs Tyndareos aus Furcht vor der grofsen Zahl der Bewerber um die Hand der Helena in ihrer leicht möglichen Rache gegen den, welchem seine Tochter den Vorzug geben würde, den Rath des Odysseus befolgte und jeden der Freier einen Schwur ablegen liefs, der ihn verpflichtete, den künftigen Gatten gegen jeden Unglimpf der ihn bedrohen könnte zu schützen. Hiernach sind wir berechtigt, einen der Freier hier zu erkennen, den Schwur vor Tyndareos ablegend, hinter welchem Helena verschleiert zwar abgewandt, aber doch nach der Hauptscene zurückblickend sitzt. Dafs der Schwur sich auf die Ehe bezieht, deutet die zwischen den Schwörenden am Boden stehende nuptiale Hydria zur Genüge an. Th. Panofka.

6. Auf einem pompejanischen Wandgemälde (Arch. Zeit. Sept. 1847. S. 144) ist der Name PHO..LVS wohl Photulus zu ergänzen und mit Photus Gruter. Inscr. 617, 1), Photinus (Maffei Mus. Veron. 134, 2) und dem Frauennamen Photis (Gruter 772, 1) zu vergleichen. Herr *Lichtinger* erfüllt sein Gelübde an die Lichtgottheiten Horus-Phosphorus u. Isis-Selene. Th. Panofka.

Archäologische Gesellschaften.

Rom. In der Sitzung des archäologischen Instituts vom 12. März d. J. hatte Dr. *Braun* eine volcentische Schale von beträchtlicher Gröfse ausgestellt, die im Innern bis auf eine rothe runde Scheibe im Mittelpunkt schwarz ist. Aufsen läuft ein rothes Band mit schwarzen Figuren herum, die 42 an der Zahl (nicht gerechnet die Pferde und Wagen) in reicher belebter Komposition die Wechselfälle einer Schlacht darstellen. Daneben finden sich in schöner Schrift zwei Inschriften unter den Henkeln. Die eine nennt einen Hippokritos, der zwar nicht wie gewöhnlich *καλὸς*, sondern *καλλιστος* — *Ιπποκριτος καλιστος* — genannt ist; die andere gibt den Namen des Vasenmalers: *Γλαυκυτες εποιεσεν*. — Dr. *J. Friedländer* zeigte ein aus Boiano (Bovianum in Samnium) stammendes schön gearbeitetes Erzfigürchen einer Venus, in der öfters vorkommenden Stellung dafs sie ihren erhobnen Fufs baden oder auch ihm einen Schmuck anlegen will. — Ein anderes Erzfigürchen desselben Besitzers aus Vasto (Abruzzo citeriore) stellt den Amor dar, im Begriff einen Schmetterling zu fangen. — Derselbe theilte den Abdruck eines etruskischen Scarabaeus mit, auf dem ein Held gebildet ist, der mit einer Amphora aus einer Quelle Wasser schöpft. In der anfangs zweifelhaft scheinenden Beischrift erkannte Hr. *F. Lanci* den Namen Kastur, auf welchen Heros auch die Vorstellung pafst. [Aehnlich ist ein vortrefflicher Skarabäus mit gleicher Inschrift in den Impr. d. Inst. III, 6.] — Dr. *Henzen* legte einen Brief des Hrn. *Luigi Cerruti* d. d. Larnaka in Cypern, 31. Aug. 1846 vor, in welchem der Fund einer Basrelief-Figur mitgetheilt wird, die in einem Block sehr harten schwarzen Steins eingehauen ist. Sie stellt einen jener persischen Könige dar, die sich oft auf persepolitanischen Monumenten finden, und ist mit Inschriften in Keilform umgeben, von der eine Probe in Papierabdruck, so wie eine flüchtige Zeichnung des Monuments beigefügt war [Vgl. Rofs Hellenika Taf. I.]. — Hr. *Dennis* zeigte die Zeichnung eines jener Basreliefs, die auf beiden Seiten des Steins bearbeitet zum Schmuck der Intercolumnien oder zum Schliefsen eines Fensterchens gedient zu haben scheinen. Auf einer Seite sehen wir die Masken eines Pan und eines Satyr, Pedum und Krotalen daneben, auf der andern in flacherem Relief ein Meerungeheuer. Der Marmor stammt aus dem Königreich Neapel.

In der Sitzung vom 26. März berichtete Dr. *Lersch* über einige neuentdeckte Denkmäler des Kunsthandels von Neapel, namentlich über mehrere Terracotten im Besitz des Hrn. Barone, die einer Gruppe von Niobiden angehören [Bull. Nap. no. 77. V, 3]; ferner ward ein Caduceus von Bronze erwähnt, dessen Schlangen in Widderköpfe mit Schweinsrüsseln auslaufen, wichtig wegen der Vergleichung eines andern mit messapischer Inschrift, der mit Unrecht unter die modernen Bronzen des Museo Borbonico versetzt ist. Auch über einige Vasen komischer Darstellung in gleichem Besitze ward gesprochen. — Dr. *Henzen* legte Zeichnungen einiger ungestalter Bildwerke des Museums von Vercelli mit etruskischen Inschriften vor, die von Pre. *Vercellone* dem Institut mitgetheilt waren. Doch war auch so noch kein bestimmtes Urtheil über die Echtheit der Bildwerke sowohl als der Inschriften möglich. — Dr. *Braun* zeigte eine Trinkschale (r. Fig.), welche in feiner Zeichnung drei verschiedene Scenen palästrischer Preisvertheilung, hauptsächlich durch Ueberreichung weifser und rother Binden, darstellt. — Dr. *Mommsen* wies Untersuchungen mehrerer alter Strafsen nach, welche gemeinhin mit der Via Appia vermischt worden sind.

In der Sitzung vom 9. April zeigte Hr. *Kestner* eine weifse Paste mit der Darstellung eines Helden in Tunica und Helm, welcher zwei Pferde führt oder vielmehr treibt; Dr. *Braun* erkannte darin ein Bild des Diomedes, welcher die Rosse des Rhesus abführt. Auch ein kleiner Karneol, einen stehenden Hercules mit Löwenhaut, Keule und Scyphus darstellend, ward vorgezeigt. — Hr. *Diamilla* legte eine griechische Münze mit Bildnissen des Nero und der Agrippina vor. Das Monogramm, in dessen Deutung auf Nicomedia und Nicaea man zweifelhaft gewesen war, ward mit Sicherheit der letzten Stadt zugewiesen. — Derselbe zeigte ferner die lithographirte Zeichnung eines Sarkophags aus Spalato, den man willkürlich dem Diocletian hatte beimessen wollen; die rohe Bildnerei desselben stellt eine Meleagerjagd vor. — Dr. *Braun* legte einen Abdruck eines geschnittenen Steines vor, der sonst Hrn. *Pistrucci* angehörig sich jetzt im Besitz des Hrn. Benj. *Hertz* in London befindet. Er zeigt das Brustbild eines majestätischen Flufsgottes, dessen Haar mit einem Kranz von Sumpfpflanzen umgeben ist; neben ihm ist eine kleine nette Figur sichtbar mit einem kleinen Zweige, welche Dr. *Braun* auf die Knaben bezog, die in gröfsern Werken dem Nil in der Sechszehnzahl beigegeben werden. — Hr. *Panofka*, welcher dieser Versammlung beiwohnte, legte zu neuer Prüfung das bei Passeri II, 155 publicirte Vasenbild eines nackten Jünglings vor, der in der Linken ein Füllhorn, in der Rechten einen langen, fächerartig gekrönten Stab hält; neben ihm eine Eule (civetta) oder ein ähnlicher Nachtvogel, der ihm mit seinen Krallen droht. Hr. *Platner* bemerkte, dafs jener Vogel vielmehr einem Uhu (guffo) als einer Eule gleiche, und da Hr. *Braun* gleichzeitig an die Beziehung des Füllhorns auf Plutos erinnerte, so schlug ein Anwesender vor, im gedachten Bilde den Gott des Reichthums zu erkennen,

welcher von dem Neide in Gestalt des räuberischen Nachtvogels bedroht werde. — Dr. *Braun* zeigte noch zwei volcentische Spiegel, beide mit Zweikämpfen, deren einer durch Inschriften beglaubigt den Hektor und Aias darstellt; im zweiten glaubte Hr. B. Achill's Kampf mit Penthesilea erkennen zu dürfen. Die Entscheidung darüber mufs, da Inschriften vorhanden sind, der völligen Reinigung des Spiegels aufbehalten bleiben, zumal Dr. *H. Brunn* bestimmende Kennzeichen für Penthesilea als Amazone vermifste. [Vgl. jedoch Gerhard Etr. Sp. II, 233.]

In der Sitzung vom 16. April berichtete Hr. *Panofka*, dafs die in voriger Sitzung besprochene Vase mit der Eule in der Vatikanischen Vasensammlung [aus welcher sie Passeri II, 155 edirt] sich befinde. Als Gegenbild zeigt sie die seltsame Gruppe einer nackten geflügelten Frau mit Ring [Kranz?] in der einen Hand und eines Silens, der sie mit der andern an den Bart fafst. — Von demselben ward die Zeichnung einer schönen Amphora (r. Fig.) des brittischen Museums mit dem Bild eines Flötenspielers und als Gegenbild mit einer bärtigen Mantelfigur gezeigt, aus deren Mund eine lange und sehr deutliche Inschrift geht. Die Versuche diese Inschrift zu lösen waren vergebens [wie sie es schon früher in Berlin gewesen waren: oben S. 12*]. — Dr. *Braun* stellte eine volcentische Oenochoe (r. Fig.) aus, auf welcher Theseus, Poseidon und Peirithoos dargestellt sind, letzterer mit Binden an den Füfsen, was Hr. Panofka als thrakische Tracht [?] bezeichnete. Der anziehende Gegenstand dient zugleich zur Erklärung des ähnlichen vom Duc de Luynes (Mon. d. Inst. I, 52) herausgegebenen Gefäfsbilds.

In der dem Jahrestag Roms gewidmeten Festsitzung vom 23. April d. J. ward die Aufmerksamkeit der Versammlung zuerst auf die Ausbeute neuester Ausgrabungen gelenkt, indem Dr. *Braun* über das ohnweit S. Teodoro am westlichen Abhang des Palatin entdeckte Travertinpflaster eines auf gleicher Höhe mit dem Forum befindlichen Platzes berichtete, die Ausbeute der vom Ritter *Campana* bei Cäre geführten Grabungen näher bezeichnet und überdies *Canina*'s so eben vollendetes Werk über Veji vorgelegt wurde. Eines der bei Cäre neuerdings gefundenen Vasenbilder, Theseus im Kampf gegen die Amazone „Melosa" darstellend ward von Dr. Braun erläutert. — Hr. *Panofka* wies aus zwei Vasenbildern, dem durch Millingen bekannten und aus einer Münchner Prachtvase, die Hochzeit Jason's und Medea's nach. — Von Dr. *Mommsen* ward das Facsimile einer in Ortona im Gebiet der Frentaner gefundenen Inschrift vorgelegt, welche bustrophedon und in so eigenthümlicher Weise geschrieben ist, dafs man versucht wird die Einführung des Alphabets in Italien auf Grund dieses merkwürdigen Fundes früher als gewöhnlich zu setzen; jedenfalls scheint dadurch eine bis jetzt unbezeugte italische Mundart, die der Frentaner, ein ihr entsprechendes monumentales Zeugnifs erhalten zu haben. — Zum Schlufs handelte Dr. *Henzen* über eine zu Tivoli gefundene Inschrift des Minicius Natalis, Präfecten des gesammten Alimentarwesens unter Hadrian, und bestätigte dadurch seine früher geäufserte Ansicht, dafs dieses Amt erst unter Marc Aurel mit der Curatel einer der grofsen Heerstrafsen verbunden wurde.

Gleichzeitig wurden, den Gründungstag Roms und dieser Anstalt bezeichnen, folgende Personen zu Mitgliegern derselben ernannt. Zum Ehrenmitglied der Cav. D. Giosuè *De Agostinis* zu *Campolattaro*; zu Korrespondenten innerhalb Italiens, Hr. Diego *Vitrioli* zu Reggio; Cav. Scipione *Borghesi* zu Siena, Hr. *Ferrucci*, Professor der Archäologie zu Pisa, Hr. *Fr. Bonaini*, Professor der Geschichte und Bibliothekar ebendaselbst, Padre D. Luigi *Bruzza* zu Vercelli. Aufserhalb Italiens, in Frankreich die Herren Léon *Renier* und A. Noel *des Vergers* zu Paris; der Marquis *de Lagoy* zu Aix; Dr. *Long* zu Apt im Departement Vaucluse; Hr. *Deville*, Aufseher des Museums zu Rouen; Hr. *Rigollot* zu Amiens. In Spanien die Herren D. Vincente *Cardesera* und D. Pascual *Garzanges* zu Madrid. In Deutschland Dr. *L. C. Bethmann* zu Berlin und Prof. *von Hefner* zu München. In Ungarn und Siebenbürgen Graf *Kemmeny* zu Gerend im Thordaer Comitat und Dr. Andreas *von Fodor* zu Deva.

Berlin. In der Sitzung der archäologischen Gesellschaft vom 8. April ward Hr. *Panofka's* neueste akademische Abhandlung (Perseus und die Gräa, Malachisch u. s. w.) und die darin enthaltne scharfsinnige Deutung berühmter etruskischer Spiegelbilder (Gerhard Schmückung der Helena. Berlin 1844. Etrusk. Spiegel II, 211—216) beifällig besprochen, in denen die Schmückung einer Frau dargestellt ist. Statt wie bisher diese Frau auf Helena, Ariadne oder [wie ein neulich entdeckter ähnlicher Inschriftspiegel ergeben hat] auf Venus zu deuten, vermuthet Hr. P. darin eine lemnische Heroine oder Göttin, deren Name Malache dem räthselhaften Namen mehrerer jener Spiegel (Malafisch, Malavisch, Malacisch oder, wie Hr. P. liest, Malachisch) entspricht. Hr. *Lepsius* machte bemerklich, dafs diese letztere Lesart auf einer, obwohl gelinden, Conjectur beruhe, und die authentische Form jenes Namens Malafisch, Malavisch, zu sein scheine, Malacisch sei nur verschrieben. — Von Hrn. *Gerhard* wurden die bereits neulich berührten zwei vatikanischen Reliefs, in denen Roma mit Fortuna verbunden erscheint [Archäol. Zeit. N. F. Taf. IV], ausführlicher besprochen; die darauf vorgestellten Bildwerke sowohl als deren räthselhafte Inschrift ward Gegenstand lebhafter Discussion. — Noch mehrere andre in der Archäologischen Zeitung behandelte antike Denkmäler wurden der versammelten Gesellschaft neu vorgelegt, der als theilnehmende Fremde die Herren *Bernhardy* aus Halle, *Hand* aus Jena, *Jahn* aus Greifswald, *Ritschl* aus Bonn und *von Zanth* aus Stuttgard beiwohnten. — Als neue und wichtige archäologische Werke lagen vor: des Herzogs von *Luynes* Numismatik der persischen Satrapieen und Phöniciens unter den Achämeniden (vorläufig der Text, dem die Abbildungen bald nachfolgen werden), und *Otto Jahn's* im Reimerschen Verlag hieselbst erschienene „Archäologische Beiträge", enthaltend eine Reihe anziehender Aufsätze über Gegenstände griechischer Kunstmythologie, zunächst auf pompejanische Gemälde des Zahnschen aus gleichem hiesigem Verlag hervorgegangenen Prachtwerks bezüglich. — Eins der darin behandelten Wandgemälde, Leda vorstellend, ward in farbiger Originalzeichnung von Hrn. *Zahn* vorgelegt; dieses zugleich mit einer für dessen „Ornamente klassischer Kunstepochen" bestimmten wohlausgeführten Abbildung eines der schönsten überdies durch vorzüglich reiche Einfassung ausgezeichneten Mosaike des Alterthums, des auf einem Panther reitenden bacchischen Eros. — Aufserdem empfahlen als Ueberreste verwandter Abkunft sich auch mehrere „aus Herkulanum herrührende" und von dem hiesigen Zimmermeister *Ritter* eingesandte Gesimsfragmente von Stuck, deren Zierlichkeit durch noch sichtliche Vergoldung erhöht ist.

In der unter Vorsitz der Herren *Gerhard* und *Kramer* gehaltnen Sitzung vom 6. Mai brachte Dr. *Julius*

Friedländer mit Genehmigung der General-Direction des Königlichen Museums eine glänzende, dem Königlichen Münz-Kabinet demnächst einzureihende, Auswahl schöner und seltner altgriechischer und altitalischer Münzen, welche derselbe während eines mehrjährigen Aufenthalts in Italien für die gedachte Königliche Sammlung erworben und zum dermaligen Zweck mit beigefügten Erklärungen versehen hatte. „Unter den der Gesellschaft vorgelegten Münzen machten zuvörderst seltene Exemplare der ältesten unteritalischen Silbermünzen mit vertieftem Revers, von Sybaris (500 Jahr v. Chr. zerstört), Kaulonia und Poseidonia, sich bemerklich. Eine der ältesten Goldmünzen von Rom mit der Werthbezeichnung von 60 Sesterzen, zwei von Metapont und zwei von Velia mit Künstlernamen zeichneten sich durch Schönheit der Erhaltung wie durch Seltenheit aus. Als historisch bedeutend sind zwei Münzen des Bundesgenossenkrieges zu erwähnen, beide mit dem Namen des Imperator C. Papius Mutilus. Die eine zeigt den Stier, das Sinnbild von Italien, welcher die römische Lupa niederwirft, eine bedeutungsvolle Darstellung des verhofften Sieges der italischen Völkerschaften über die Herrschaft der Hauptstadt. Die andere Münze trägt die oskische Aufschrift Safinim, gleich Sabinorum. Beide haben neben dem historischen Interesse auch das der äufsersten Seltenheit. Unter den sicilianischen Münzen zeichneten sich besonders drei grofse silberne Medaillons von Syrakus aus, vielleicht die schönsten Werke der auf Sicilien besonders blühenden Stempelschneidekunst. Auf der Vorderseite tragen sie den Kopf der Arethusa, auf der Kehrseite ein Viergespann, darunter eine vollständige Waffenrüstung; das daneben stehende ΑΘΛΑ zeigt, dafs diese ein Preis im Wettrennkampf der Wagen gewesen. Eine der ältesten sicilianischen Münzen ist die von Messina unter dem Namen Zankle mit der Vorstellung des sichelförmigen Hafens (Zankle bedeutete Sichel in der sikulischen Sprache). Von griechischen Münzen ist eine der Stadt Phaestus auf Kreta, mit der Vorstellung des Ikarus, zu erwähnen, andere sehr schöne von Elis und Lokris, auch eine wohl noch unbekannte von Korinth, mit dem Pegasus, der gleichsam im Stalle stehend mit der Halfter an einen Ring gebunden ist. Goldene und silberne Münzen von persischen, syrischen, karischen Königen, ein Gold-Medaillon des Ptolemaeus Soter, ein anderes der Arsinoe, der zweiten Gemahlin und Schwester des Ptolemaeus Philadelphus, besonders aber eine schöne Silbermünze von Barke in Cyrenaica ist noch zu erwähnen, welche auf der Vorderseite den Kopf des Jupiter Ammon von vorn, auf der Kehrseite drei verbundene Silphium-Pflanzen trägt. Nur ein einziges Exemplar dieser Münze in der berühmten Sammlung des Herzogs von Luynes war bisher bekannt." Der ebenfalls anwesende Aufseher des Königlichen Münz-Kabinets, Dr. *Pinder*, ergriff diesen Anlafs, den beträchtlichen Umfang neuer Erwerbungen des Königlichen Münz-Kabinets näher zu bezeichnen, welches im verflossenen Jahre um 2312 Münzen sich vermehrte, und hierbei besonders die Wichtigkeit der von Hrn. *Friedländer* neuerdings vermittelten Ankäufe (ungefähr 1500 auserlesene Münzen umfassend) hervorzuheben. — Von Hrn. *William Watkiss Lloyd* zu London war ein als Handschrift gedruckter Aufsatz der Gesellschaft eingesandt worden, in welchem' derselbe ein von Panofka auf Iphigenia's Opferung gedeutetes Vasenbild (Archäol. Zeit. Taf. 46) als hieratische Darstellung der Artemis Elaphebolos ausgelegt hatte [Arch. Z. N. F. no. 3]. — Hr. *E. Curtius* las über die Anlage griechischer Marktplätze, deren Einfassung durch Säulenhallen ohne unmittelbares Einschneiden von Strafsen er als ein Verdienst der ionischen Architektur hervorhob und durch einen Herstellungsversuch des Marktes von Megalopolis bewährte. — Herr *Böttticher* las über die Thüren griechischer Tempel und machte sowohl deren Verhältnifs zum inneren Heiligthum als auch die sinnige Weise ihrer Ausschmückung geltend. — Herr *Strack* sprach über die in *Wieseler's* neulicher Schrift ausgeführte Ansicht, als sei die Thymele des griechischen Theaters ein mit dem Logeion unverbundenes viereckiges Bretergerüst gewesen. Zwei nach dieser Ansicht entworfene Herstellungsversuche dienten zugleich zu Widerlegung derselben, indem der für 20 bis 50 Personen erforderliche Umfang jenes Gerüstes zugleich ein griechischer Eleganz nicht entsprechendes Mifsverhältnifs zu den übrigen Theilen des Theaters in sich trägt. — Hr. *Zahn* legte farbige Abbildungen schöner pompejanischer Wandgemälde vor, deren eines, unedirt, die weissagende Kassandra unterhalb des auf seinem Dreifufs sitzenden Apollo darstellt. — Von Herrn *Panofka* war ein Aufsatz über die erotische Bedeutung von Hahn und Henne, mit besonderem Bezug auf eine Stelle des Aelian, eingesandt worden. — Zuletzt machte Herr *Koner* auf eine neulich in England ausgegrabene Silberplatte aufmerksam, deren Relief eine Götterversammlung, nämlich Apoll und Diana, Minerva, Juno und Vesta, darstellt. — Als archäologische Neuigkeiten wurden von Herrn *Gerhard* Probeabdrücke von ungefähr sechzig Inschriften vorgelegt, welche Dr. *Th. Mommsen* als Denkmäler einer bisher unbekannten messapischen Schrift gesammelt und eingesandt hatte. Es wurde aus dessen Bericht auch die Entdeckung eines prächtigen bei Canosa gefundenen Grabes erwähnt, welches doppelt anziehend wird durch eine lateinische Inschrift mit Konsulatsangabe, und da *Borghesi* dieses Konsulat dem Jahre 76 v. Chr. zuspricht, so scheint auch ein chronologisches Datum gegeben zu sein, um die in jenem Grabe gefundenen Gegenstände ungleich später zu setzen, als es für apulische Vasen und Terrakotten gewöhnlich geschieht. Ebenfalls aus Apulien ist der neuliche Fund einer Reihe von Thonfiguren anziehend, in denen Söhne und Töchter der Niobe dargestellt sind. Aufserdem erregen die Ausgrabungen am römischen Forum gröfsere Aufmerksamkeit, seit in der Nähe des Vestatempels ein altes Pflaster zum Vorschein gekommen ist, dessen Niveau dem des Forums neben der Phokassäule ganz gleichkommt. Endlich gewinnen auch die Notizen über die neuesten Ausgrabungen von Nimrod ein steigendes Interesse, seit von zahlreichen dort gefundenen Gegenständen von Erz und seit von Elfenbeinskulpturen die Rede ist, welche Herr *Raoul-Rochette* zur Beglaubigung gewisser persischer Cylinder von Elfenbein in Anspruch nimmt. — Zu derselben Sitzung waren eingegangen und wurden vorgelegt: 1) Proceedings of the annual meeting of the archeological Institute of Great Britain and Ireland, at Winchester, Sept. 1845. Lond. 1846. 8. — 2) *Zahn's* Ornamente aller klassischen Kunst-Epochen, 15tes Heft, enthaltend sammt Mosaiken des 12ten, Wand- und Deckengemälden des 16ten Jahrhunderts auch mehrere Wandmalereien aus Herkulanum und Pompeji. — 3) Graf *Borghesi's* Brief an Prof. *Jahn* zu Leipzig: Intorno all' età di Giovenale, worin zwei Konsulats-Erwähnungen des Juvenal zur Zeitbestimmung des Jahres 880 n. R. E. geführt haben. — 4) *Schömann*, das Ideal der Hera, Greifswald 1847. — 5) (s. oben) Artemis Elaphe-

bolos, an archeological essay by William Watkiss Lloyd. (Not published). 1847. 8. 16 S.

In der Sitzung vom 3. Juni d. J. trug Herr *Kramer* einen aus Neapel eingelaufenen Bericht des Hrn. *Panofka* vor, in welchem derselbe die archäologischen Anschauungen seiner dermaligen Reise, namentlich der Sammlungen zu München, Florenz und Rom, näher bezeichnet [Vgl. oben S. 9* ff.]. — Aus anderen römischen Mittheilungen erwähnte Herr *Gerhard* zwei inschriftliche Entdeckungen, welche man den neuesten grofsartigen Ausgrabungen des Herrn *Campana* verdankt: die römischen Inschriften eines zwischen Porta Latina und Porta S. Sebastiano ausgebeuteten Grabmals — darunter besonders die Inschrift eines Vereins altrömischer Festmusikanten: Collegium symphoniacorum qui sacris publicis praestu (so!) sunt — und die etruskischen von Cäre, der vermuthlichen Mutterstadt Roms, die aus einem einzigen Grabmal 35 Namen der im übrigen Etrurien bisher fast unbezeugten Familie der Tarquinier (etruskisch *Tarchnas*) gaben. — Auf das steigende Interesse der dalmatischen Ausgrabungen von Salona ward gleichzeitig hingewiesen; desgleichen ward durch Herrn *von Quast* der überraschenden Funde gedacht, welche bei fortgesetzter Aufräumung der Basilikenreste zu Trier für Giebel und Thüren, wie auch in Nischen mit Mosaikverzierung sich ergeben haben. — Herr *Zahn* legte aus seinen reichen Sammlungen in farbiger Abbildung vor: 1) Architektonische Rosetten, aus Marmor und Glaspasten zusammengesetzt, angeblich aus Herkulanum, jedenfalls aus römischer Zeit. 2) Gladiatoren-Bild, aus dem Amphitheater zu Pompeji längst verschwunden, drei Kämpfer darstellend, welche sich rüsten, dazu den vierten, der eine krumme Tuba bläst, und den Ordner des Kampfes; eine vergoldete Siegesgöttin begränzt hermenförmig beide Enden des Bildes. 3) Landschaft mit Gebäuden, in figurenreicher Staffage die Pflege eines Kindes, angeblich Bacchus, darstellend. 4) Aehnliches Bild, nebenher Fischfang. Neben anderen Gebäuden tritt ein kleiner Tempel hervor, aus dem eine Priesterin heraustritt, und zeigt an seinem Eingang angelehnt das derb ländliche hölzerne Bild eines Grenzgottes. — Ueber eine noch unerklärte Vase des Königlichen Museums (Nr. 1025 aus den Erwerbungen des Grafen von Ingenheim) äufserte sich Herr *C. von Paucker* in einer [seitdem oben S. 113 ff. abgedruckten] Erklärung. — Von litterarischen Neuigkeiten lagen vor und wurden besprochen: 1) Des Herzogs von *Luynes* Supplément à l'essai sur la numismatique des satrapies etc., enthaltend die Kupferplatten dieses an ungekannten Münzdenkmälern und an geschichtlichen Bestimmungen für phönicische Städte und Herrscher gleich wichtigen Werkes. — 2) *Roulez* Mélanges de philologie, d'histoire et d'antiquités (aus dem Bulletin de Bruxelles Tom. XI—XII besonders abgedruckt). Fascicule V. — 3) Verhandlungen der neunten Versammlung deutscher Philologen zu Jena. Hierin ist S. 62 ff. über die Bildung des Thersites gehandelt worden; zwei spätrömische Köpfe des hiesigen Museums (Nr. 343, 344 und 190, 186), welche Herr *Tieck* so benannt hat, stimmen mit Döderlein's Ansicht wohl zusammen, dafs Thersites kein Kahlkopf, sondern struppigen Haares gewesen sei. — 4) Zweiter Bericht des historischen Vereins der Pfalz (Speyer 1847), mit dankenswerthen Notizen römischer Funde und Erläuterungen von *R. Jäger*. — 5) *Preller*'s aus der Allg. Encyklopädie ausgezogener Artikel „Pheidias." Hofrath *Schöll*'s Ansicht, als habe Phidias eine Sphinx, wie auf dem Helm seiner Pallas, so auch unter ihrer Lanzenspitze

angebracht, wird durch die S. 185 gegebene Restauration dieses antiquarischen Phänomens nicht wahrscheinlicher. — 6) *Haakh*: Verschiedenes über römische Alterthümer, aus Pauly's Encyklopädie. — 7) *Steinmann*: Antiquitatis Graecae loca quaedam e Rossorum moribus illustrata. Petropoli 1847. Der Verf. dieser russisch-hellenistischen Untersuchungen hat es sich zur Aufgabe gestellt, pantomimische und Tanzbewegungen griechischer Vasenbilder theils aus griechischem Sprachschatz, theils aber auch aus ähnlichen Gebräuchen heutigen Slaventhums zu erläutern.

In der Sitzung vom 1. Juli trug Hr. *Kramer* zwei aus Neapel eingelaufene Berichte des Herrn *Panofka* über neuliche dortige Entdeckungen, hauptsächlich über die sehr lohnende neueste Ausbeute Pompeji's vor [oben S. 26* ff. 109 ff.]. — Von Prof. *Zahn* ward die farbige Zeichnung einer zur Casa della Fontana del Musaico gehörigen Hafenansicht vorgelegt, in welcher Küsten-Perspektiven, Segelschiffe und städtische Bauten, unter den letzteren Tempel mit blau angegebenen Friesen, einen mannigfaltigen Anblick gewähren. — Herr *von Quast* legte das 10te Heft der Jahrbücher des rheinischen Vereins für Alterthumskunde vor, welches seinem erweiterten Plan gemäfs hauptsächlich Kunstgegenstände des Mittelalters behandelt, und sprach sodann über die selbständige und gelehrte, dem Kenner der alten Baukunst aber nicht durchaus genügende Schrift von *Zestermann* über die alten Basiliken. Nachgerühmt ward dem Verfasser, Irrthümer, welche nach Herrn *Roulez*'s darüber gedrucktem Bericht in der gedachten Preisschrift sich befanden, gegenwärtig zurückgenommen zu haben. — Herr *Koner* berichtete über die unter Vorsitz des Herzogs von Leuchtenberg zu St. Petersburg erfolgte Gründung einer archäologischen Gesellschaft, deren Thätigkeit in einem bereits erschienenen ersten Hefte (Bulletin) der gedashten Gesellschaft mit Beiträgen der Herren Gilles, Köhne, von Muralt u. A. sich gedeihlich bekundet. — Herr *Gerhard* legte folgende Schriften vor: 1) *Sam. Birch* Description of a fictile vase etc. Eine aus dem 32sten Bande der brittischen Archäologia ausgezogenen Abhandlung über mehrere, auf den Streit zwischen Achill und Agamemnon bezügliche unedirte Vasenbilder. — 2) *Otto Boehtlingk*, kurze Beschreibung einer auf den Besitzungen des Grafen Strogonoff ausgegrabenen silbernen Schale mit einer Inschrift in unbekannten Charakteren. (Aus dem Bulletin de l'Acad. de St. Petersbourg IV. No. 6.) Die Entdeckung dieser (im permschen Gouvernement an der Kama gefundenen) Silberschale, eine vierarmige wie indische Gottheit mit Sonne und Halbmond darstellend, war mit der Auffindung von Sassaniden-Münzen begleitet, welche, jener barbarischen Bildnerei entsprechend, bis in das 6te Jahrhundert nach Chr. hinabreichen. Hierdurch gewinnt denn auch die ebenfalls rohe, obwohl mehr hellenisirende Silberschale gleicher Abkunft, welche in der Archäologischen Zeitung Taf. X. bekannt gemacht und Herrn B. seltsamerweise entgangen ist, eine für Ort- und Zeitbestimmung derselben bisher vermifste Analogie. — 3) *G. Fiorelli*, Annali di numismatica per l'anno 1846. Fasc. I. Dieser von kundiger Hand zu Neapel unternommene Anfang einer neuen numismatischen Zeitschrift traf zugleich mit 4) einer gründlichen Monographie von Vinc. Fusco über die Münzen Karl's VIII. von Frankreich (Nap. 1847. 4.) bei uns ein. — 5) *K. F. Hermann*, Ueber die Studien der griechischen Künstler. Gött. 1847. 8. Eine zuerst am vorjährigen Winckelmannsfest vorgetragene und sodann gelehrt ausgeführte Untersuchung über technische und Naturstu-

dien, wie über die litterarische Ausrüstung des griechischen Künstlers. — 6) *Th. Mommsen* Iscrizioni messapiche. Aus dem 20sten Bande der Annali del' Instituto in Bezug auf des Verf. der Gesellschaft bereits bekannte reich Ausbeute italischer Sprachdenkmäler vorläufig mitgetheilt. — 7) *Fr. Osann*, Revision der Ansichten über Ursprung und Herkunft der bemalten griechischen Vasen. Giefsen 1847. 8. Mit unmittelbarem Bezug auf die in der archäologischen Gesellschaft über den gedachten Gegenstand erfolgten Verhandlungen nimmt der Verf. Herrn *Zumpt*'s von der Gesellschaft bereits aufgegebene Deutung der strabonischen *Νεκροκορίνθια* als Antefixe wieder auf. Hinsichtlich der Differenzen zwischen inländischer Fabrik oder attischer Einfuhr der in Etrurien gefundenen Vasen bereichert Herr O. die dahin einschlagende Untersuchung, indem er Thurii (wie O. Müller Kumä) als einen möglichen Stapelplatz griechischer Vasen für Etrurien in Vorschlag bringt —, dieses nach einer bisher übersehenen Erwähnung runder thurischer Lekythen bei Theophrast (char. 5). — Noch eine Neuigkeit der antiquarischen Litteratur (8), *A. Henne*'s in Schaffhausen erschienene „endliche Herstellung Manethons gegenüber den Forschungen von Champollion-Figeac, Böckh und Bunsen" blieb Herrn *Lepsius* zur Begutachtung empfohlen.

Archäologische Bibliographie.

De Beaulieu, Rapport sur deux mémoires concernant des sépultures gallo-romaines trouvées en 1846 dans le faubourg Saint-Mansuy de Toul. Mém. publiés par la Soc. des Antiquaires de France. Nouv. Série. Tom. VIII.

Béraud (*E. G.*): Dictionnaire de géographie ancienne et moderne; avec la collaboration de M. Eyriés. Paris 1847. 24 Bg.

Bergk (*Th.*): Lityerses. Archäol. Zeitung. 1847. S. 135—38. — Griechische Münzen von Bura und Troezen. Ebendas. S. 138—39. — Friedenssäule von Xanthos; Roma und Fortuna; Demeter Erinnys u. Arion. Ebd. S. 17*—20*.

Birch (*Sam.*): Description of a fictile vase (Archeologica Vol. XXXII). Oben S. 44*

Bock (*Corn.*): Notice sur plusieurs ouvrages d'art antiques, qui sont mentionnés ou décrits par les auteurs du moyen age. Premier article. Aus dem Bulletin de l'Acad. de Bruxelles. Tom. XIII no. 12. (19 pagg.) 8.

Boehtlingk (*Otto*): Kurze Beschreibung einer auf den Besitzungen des Grafen Strogonow ausgegrabenen silbernen Schale mit einer Inschrift in unbekannten Characteren (Tiré du Bulletin de l'Acad. de St. Petersbourg. T. IV no. 6). 5 S. 1 Abb. Vgl. oben S. 44*.

Botta: Mémoire sur l'écriture cunéiforme assyrienne. Suite. Journ. asiatique. 4me Série. T. IX. p. 465.

Cavedoni (*C.*): Zur Prokesch-Ostenschen Sammlung. Archäol. Zeitung 1847. S. 125—28.

Colson: Notice sur une médaille grand bronze au revers phallophore de Julia Mammée. Mém. de la Soc. des Antiquaires de Picardie. Tom. VIII.

De Cuyrol: Conjectures sur une habitation située au midi de la vallée de Pierrefonds, près de la voie romaine de Senlis à Soissons. Mem. de la Soc. des Antiquaires de Picardie. Tom. VIII.

Desvaux: Sur la véritable position du Brivates Portus. Mém. publiés par la Soc. des Antiquaires de France. Nouv. Série. Tom. VIII.

Disney (*John*): Museum Disneianum being a description of a collection of ancient marbles in the possession of John Disney Esq. at the Hyde, near Ingatestone, with engravings. Lond. 1846. 4. XV u. 129 S. 58 Taf.

Duc et *Dommey*: rapport sur les antiquités romaines, trouvées au Palais-de-Justice à Paris en juillet 1845. Mém. publiés par la Soc. des Antiquaires de France. Nouv. Série. Tom. VIII.

Dufour (*Ch.*): Notice sur un cachet d'oculiste romain, trouvé à Amiens. Mém. de la Soc. des Antiquaires de Picardie. Tom. VIII.

Eberz: Ueber die Structur der gallischen Städtenamen und über die Belagerung von Avaricum. Zeitschr. f. d. Alterthw. 1847. N. 76.

Fergusson (*J.*): An Essay on the Ancient Topography of Jerusalem: with restored Plans of the Temple. London 1847. 204 S. m. 7 Kupft. u. 10 Holzschn. Imp. 8.

Fiorelli (*G.*): Annali di numismatica per l'anno 1846. Fascicolo I. Roma presso l'Instituto. 80 S. 2 Abb. 8.

Friedländer (*Jul.*): Künstlernamen auf Münzen. Archaeol. Zeitung 1847. S. 117—19.

Friedländer (*Ludov.*): De operibus anaglyphis in monumentis sepulcralibus Graecis. Regiomonti Prussorum. 1847. 56 S. 8.

Gaume (*J.*): Les trois Rome. Journal d'une voyage en Italie. Tom. I. Paris 1847. 36 Bg. gr. 8.

— : Rom in seinen drei Gestalten, oder das alte, das neue und das unterirdische Rom, oder die Catacomben. Mit Plänen. A. d. Franz. Bd. I. Regensburg 1847. VIII. u. 276 S. gr. 8.

Gerhard (*E.*): Archäologische Zeitung. Neue Folge. 3te Lief. No. 7—9. Juli, August und September 1847. Taf. VII—IX. und Beilage No. 3, enthaltend aufser Aufsätzen von Bergk, Cavedoni, Jul. Friedländer, Jahn, Mommsen, Panofka und v. Paucker folgende Aufsätze des Herausgebers: Dionysos-Apollo als Thongefäfs S. 113—117. — Apollo und Aulon (Münze von Kaulonia) S. 120—124.

— : Ueber die Gottheiten der Etrusker. Eine in der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin [Jahr-

gang 1845] vorgelesene Abhandlung. Mit 7 Kupfertafeln. Berlin 1847. 64 S. 4.

Gerhard (E.): Ueber die etruskischen Götternamen. Zeitschr. f. d. Alterthw. 1847. N. 85.

— : Auserlesene griechische Vasenbilder, hauptsächlich etruskischen Fundorts. Dritter Theil. Heroenbilder, meist Homerisch (mit dem 35sten Heft abgeschlossen) Berlin 1847. 4. Enthält Taf. 151—240 u. 190 S. Text.

Gervasio (Ag.): Osservazioni sulla iscrizione onoraria di Mavorzio Lolliano in Pozzuoli. Lette alla R. Acad. Ercolanese nell' anno 1845. Napoli 1846. 55 S. 1 Abb. 4.

Grifi (C.): Sulle iscrizioni intorno a' teatri antichi e a' giuochi in essi rappresentati. Ragionamento primo. Roma 1847. 8. 71 pagg.

Guhl (E.) und *Caspar (J.)*: Atlas zum Handbuch der Kunstgeschichte von Prof. Dr. Fr. Kugler. Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu dem Standpunkte der Gegenwart, begonnen von Prof. *A. Voit*. 2. Lief. 1. Abschn. Taf. 9—11. 2. Abschn. Taf. 1—5. Mit Text. qu. Fol.

Henne (A.): Endliche Herstellung Manethons gegenüber den Forschungen von Champollion-Figeac, Böckh und Bunsen. Schaffhausen 1847. 8.

Henne (Ant.): Das Dasein alteuropäischer eigenthümlicher Bevölkerung und Kultur, eigener Geschichte, Mythen und Chronologie und ihr Verhältnifs zur aegüptischen, biblischen, assürischen und persischen, oder die endliche Herstellung Manethons gegenüber den Forschungen von Champollion-Figeac, Böckh und Bunsen. Mit einer Tabelle der ältesten Chronologie und dem ältesten Stamm- und Königsregister. Schaffhausen 1847. 20 S. m. 1 Taf. gr. 8.

Hermann (C. F.): Disputatio de theoria Deliaca. Index Scholarum in Acad. Georgia Augusta. Gottingae 1847. 26 S. gr. 4.

Jahn (O.): Odysseus und Helena. Archäol. Zeitg. 1847. S. 127—28. — Die Askolien. Ebend. S. 129—135.

— : Ueber eine Vase des archäologischen Museums zu Leipzig. In den Berichten der Kgl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften 1847 S. 287—298. 1 Abb.

Keil (Car.): Sylloge inscriptionum Boeoticarum. Lipsiae 1847. XII. u. 249 S. gr. 4.

Lajard (F.): Observations sur l'origine et la signification du symbole appelé la croix ansée. Paris 1847. 4. 33 S. 4. Abb.

Lebas: Voyage archéologique en Grèce et en Asie Mineure, pendant 1843—44. Architecture I. Livr. Paris 1847. 1 Bog. Fol. m. 4 Kupfern. Diese Abtheil. wird 96 Kupfertaff. u. 1 Bd. Text enthalten.

Lepsius (R.): Voyage de M. le prof. Lepsius dans la presqu'île du Sinai du 4 mars au 14 avril 1845. Traduit de l'allemand par *F. Pergaméni*. Extrait du Bulletin de la Société de Géographie (Juni 1847). Paris 1847. 48 S. 1 Abb. 8.

Letronne: Trois inscriptions grecques, recueillies dans le voisinage du grand sphinx de Memphis. Journ. des Sav. 1847. p. 486—94.

Meyer (Ed.): Ueber den Bau Siciliens und das Syrakusische Litorale. Zeitschr. f. d. Alterthw. 1847. N. 87. 88.

Minervini (G.): Descrizione di alcuni vasi fittili antichi della collezione Jatta. Parte I. Divinità. Napoli 1846. 8. 163 S.

— : Novelle dilucidazioni sopra un antico chiodo magico presentato al congresso italiano dal prof. Orioli, con la notizia e la illustrazione di altri simili arnesi. Napoli 1846. 8. 38 S. 2 Abb.

Mommsen (T.): Der Kalender von Amiternum. Archäol. Zeitg. 1847. S. 107—10.

Newton (Ch.): On the sculptures from the Mausoleum of Halicarnassus (Extr. from the Classical Museum. Part. XVI). 33 pagg. 8.

Osann (F.): Revision der Ansichten über Ursprung und Herkunft der bemalten griechischen Vasen. Giefsen 1847. 96 S. 8. Vgl. oben S. 45*.

Panofka (Th.): Aus Pompeji. (Neuentdeckte Wandgemälde). Archäol. Zeitung. 1847. S. 109—112. 141—144. Oben S. 38* — Griechische Münzen von Nymphaeum und Thyrreum. Ebend. S. 139 — 42. — Schwur der Freier der Helena: Oben S. 38*.

v. Paucker (C.): Achilles auf Leuke. Archäol. Zeitung 1847. S. 98—107.

Rawlinson (H. C.): The Persian Cuneiform Inscription at Behistun, decyphered and translated. Bildet den X. Vol. des Journal of the Royal Asiatic Society. London 1847 (I. Preliminary Remarks. S. 1. — II. On Cuneiform Alphabet. S. 53. — IV. Analysis of the Persian Inscriptions of Behistun. S. 187. — V. Copies and Translations of the Persian Cuneiform Inscriptions of Persepolis, Hamadan and Van. S. 269).

Rubino: Ueber die Bedeutung der Ausdrücke municipium und municeps in den Zeiten der römischen Republik. 2. Art. Zeitschr. f. d. Alterthw. 1847. Nr. 86. 87.

Ruhl (L. S.): Ueber die Auffassung der Natur in der Pferdebildung antiker Plastik. Cassel 1846. 80 S. 4.

Steinmann: Antiquitatis graecae loca quaedam e Rossonum moribus illustrata. Petrop. 1847. 8. Oben S. 44.

Ussing (J. L.): Reisebilleder fra Syden. Andet og sidste Hefte. Constantinopel. Thessalien. Kjobenhan 1847. m. 1 Karte. gr. 8.

— : Incriptiones graecae ineditae ad A. Boeckhium misit. Havniae 1847. VIII u. 72 S. 4.

di Viu (J.): Colleccion de inscripciones y antiguedades de Estremadura. Madrid 1846. 4.

Walz (Chr.): Archäologie der Kunst. In Schneidewin's Philologus S. 732—753.

Wieseler: Alterthümer und Inschriften in Siebenbürgen. Zeitschr. f. d. Alterthw. 1847. N. 38.

Zestermann (A. Ch. Ad.): De Basilicis libri tres (Ex Comment. ab Acad. reg. Belg. praemio donat. ad a. 1846. Tom. XXI.) Bruxellis 1847. 179 S. in 7 lith. Taff. gr. 4.

— : Die antiken und die christlichen Basiliken, nach ihrer Entstehung, Ausbildung und Beziehung zu einander dargestellt. Leipz. 1847. XII. u. 175 S. 7 Taf. gr. 4.

W. Koner.